

Warum A15 für mich KEIN Karriereziel mehr ist

Beitrag von „Bolzbold“ vom 28. September 2017 08:10

So, nach längerer Zeit mal ein Update.

Mein Schulleiter hat mir im letzten sozusagen inoffiziellen Personalentwicklungsgespräch eine A15 in Aussicht gestellt, deren Stellvertretung ebenfalls diesbezügliche Ambitionen hat und obendrein weiblich ist.

Als ich ihm meine Bedenken hinsichtlich eines Erfolgs einer Bewerbung meinerseits schilderte, weil ich mit drei Kindern nicht einmal ansatzweise über die zeitlichen und mentalen Ressourcen verfüge, die die unverheiratete und kinderlose Kollegin hat, nahm er dies zur Kenntnis, gab aber vor, es handle sich um ein offenes, faires Verfahren.

Nach mehrwöchiger Erkrankung haben mein Schulleiter und ich noch einmal darüber geredet und ich habe ihm gesagt, dass ich mich aufgrund zu geringer Erfolgschancen und meiner aktuellen gesundheitlichen Situation nicht bewerben werde.

Gestern erfuhr ich, dass mein Schulleiter auf einem Elternabend besagte Kollegin offiziell als Nachfolgerin des aktuellen A15ers vorgestellt hat. Soviel zum Thema "offenes Verfahren". Ungeachtet der Tatsache, dass ich mich selbst aus dem Rennen genommen habe, hätte es aber womöglich noch den einen oder anderen internen Interessenten gegeben - von externen Bewerbern einmal ganz abgesehen. Da die A15-Stelle zudem erst in zwei oder drei Jahren frei wird, kann man daran sehr schön erkennen, wie die Schulleitung ihre Fäden spinnt und es - allerdings nicht mehr in meinem Fall - schafft, ambitionierte KollegInnen immer mehr Aufgaben zuzuschustern mit der letztlich diffusen Aussicht auf eine Koordinatorenstelle.

Das ist nicht zwingend verwerflich, es ist lediglich Teil dessen, was ich als "das Spiel" im "Karriereumfeld" Schule bezeichne. Die Regeln stellt die Schulleitung auf und es ist nahezu unmöglich, dieses Spiel nach eigenen Regeln zu spielen. Nun haben wir bei uns an der Schule keine "Kampfbewerbungen", d.h. der dezidierte Nachfolger hat im Bewerbungsverfahren keine internen Konkurrenten. Was das aber für die anderen geködertern KollegInnen bedeutet, die sich letztlich tierisch verarscht vorkommen müssen, kann man sich denken. Und solange immer genug ambitionierte A13er und A14er im Kollegium sind, kann die Schulleitung dieses Spiel nach ihren Regeln weiterspielen.

Ich bin raus aus der Nummer.